

Ausgezeichnet Sieben Maturaarbeiten an der Kantonsschule Schaffhausen sind prämiert worden. **Region Seite 21**

Abgeschmettert Die Löhninger wollen von einer Aufwertung der Ortsdurchfahrt nichts wissen. **Klettgau Seite 28**

Wiener Duo probt eine Versuchsanordnung

Frenzi Rigling und Alois Mosbacher stellen zum ersten Mal gemeinsam aus. Als Künstlerpaar wollen sie sich jedoch nicht verstanden wissen. Ihr Ziel ist es, in Schaffhausen im Vebikus eine Ausstellung zu gestalten, die in den Köpfen der Betrachter neue Bilder entstehen lässt.

VON **CLAUDIA HÄRDI**

Zwei nasse aufgespannte Regenschirme stehen zum Trocknen hinter der Eingangstür. Im Entree schauen an der unteren Balkonkante der Galerie bunte Stoffbänder hervor. An der Treppe hängt ein langer, leuchtend roter Stoffzopf, und an der Wand angelehnt steht ein Bild. Ein erstes Zeichen, dass die beiden Wiener Künstler Frenzi Rigling und Alois Mosbacher im ersten Stock vom Vebikus an der Arbeit sind. Sie stellen in Schaffhausen zum ersten Mal gemeinsam aus; obwohl die gebürtige Schaffhauser Text- und Installationskünstlerin und der österreichische Maler verheiratet sind und zusammen in Wien leben, halten sie ihr künstlerisches Schaffen getrennt. «Wir sind kein Künstlerpaar», sagt Mosbacher. Rigling nickt. «Als Künstlerpaar arbeiten, das wollen wir beide nicht», sagen Mosbacher und Rigling fast gleichzeitig. Klar ist jedoch, dass die künstlerische Arbeit in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielt. Sie reden miteinander über ihre Werke, und sie verfolgen, wie die Arbeiten des anderen entstehen, sich verändern und weiterentwickeln.

Das Gemeinsame

Obwohl sie mit verschiedenen Medien und in getrennten Ateliers arbeiten, ist in ihren Werken Gemeinsames zu entdecken. Beide Künstler haben einen spielerischen – gleichzeitig einen ordnenden – Blick. Was sich nicht nur in ihren Werken, sondern auch in ihrer Arbeitsweise widerspiegelt. Kleider, Pflanzen, Insekten, Hunde und Hasen, Holzstückchen, Natternköpfe und alte Socken. Es sind die alltäglichen Dinge, für die sie sich interessieren. Es sind Dinge und Themen, die in ihren Arbeiten immer wieder in neuen Formationen auftreten. «Es sind Spielelemente,



Frenzi Rigling hängt gerade Alois Mosbachers neue Bilderserie «Frühe Lust» auf. Die beiden Künstler stellen in Schaffhausen im Vebikus zum ersten Mal gemeinsam aus – eine Versuchsanordnung des Wiener Duos.

Bild Selwyn Hoffmann

die durchaus auch anders angeordnet werden können. Wie Bauklötze, die stets neu zusammengesetzt werden können», sagt Rigling über ihre neuen dreidimensionalen Arbeiten, die aus Linien, Flächen, Formen, Farben und Rhythmen bestehen. «Das hat eine spielerische Note», sagt Mosbacher. Es ist eine Versuchsanordnung. Als solche wollen die beiden Künstler auch ihre erste gemeinsame Ausstellung verstanden wissen. Ihr Ziel ist es, eine Ausstellung zu gestalten, die in den Köpfen der Betrachter neue Bilder entstehen lässt, die über das einzelne Werk hinausgehen.

Der Unterschied

Die Freude, Dinge neu und anders anzuordnen, ist beiden Künstlern eigen. Das Narrativ in der Arbeit eigentlich auch. Nur wird es unterschiedlich ausgelegt. Bei Mosbachers Arbeit schwingen latent verborgene Erzählungen und bei Rigling das ganz

Persönliche mit. In Mosbachers figurativen Malereien sind es Darstellungen von Wäldern, einsamen Hütten und

«Es sind Spielelemente, die durchaus auch anders angeordnet werden können.»

Frenzi Rigling
Künstlerin

Lichtungen, Bäumen, Stockhölzern und Pflanzen, die mit einem Repertoire an Sujets wie etwa Hunden, unheimlichen Wanderern, Werwölfen und neuerdings auch Bubbles verflochten werden. Es ist ein Spiel mit dem Narrativ, wie Mosbacher sagt.

Der Modus in Riglings Arbeiten ist streng genommen die Zeit – ein ordnendes und bildhaftes Element. Seit vier Jahren zeichnet die Künstlerin zum Beispiel jeden Tag das, was sie gerade trägt. Betrachtet man die Zeich-

nungen in ihrer Vielheit, erhalten sie einen Charakter, der über das Notizenhafte des einzelnen Blatts hinausgeht. «Die Winterzeichnungen sind dichter und damit dunkler. Im Sommer werden sie ganz leicht, wie die Kleider, die Frenzi dann trägt», sagt Mosbacher. In einer anderen, viel älteren Arbeit hat Rigling 200 Socken im Wald verrotten lassen. Fünf Jahre hat dieser Verwesungsprozess gedauert.

Was Rigling ebenso umtreibt ist sowohl ihre persönliche Beziehung zur künstlerischen Arbeit an sich als auch zu ihrer Materialienwahl. So zeigt sie im Vebikus eine Installation mit unzähligen bunten Stoffstreifen. Die Bänder stammen von Kleidern, die ihre Mutter einst für sie genäht hat. Es ist, nebst den Kleidertagebuchzeichnungen, eine weitere Arbeit, die direkt und konkret aus ihrem Leben gegriffen ist. Es ist der Ausdruck ihres Denken, den sie konsequent verfolgt. «Komprimierte Emotion» nennt es Rigling selbst.

Künstlerpaare Drei Beispiele aus der Kunst- und Designwelt

Seit Langem faszinieren innige künstlerische Beziehungen zwischen zwei Menschen, wie etwa diejenige von Camille Claudel (1864–1943) und Auguste Rodin (1840–1917) oder auch diejenige von Frida Kahlo (1907–1954) und Diego Rivera (1886–1957), die fast jeder Kunstinteressierte kennt. Wesentlich an einem Künstlerpaar ist, dass sie gemeinsam etwas schaffen und meist auch ununterscheidbar als Urheber auftreten.

► **Mexiko:** Furios und skandalträchtig war die Beziehung von Frida Kahlo (1907–1954) und Diego Rivera (1886–1957). Kahlo malte zeitweilig ihre seelischen und körperlichen Qualen. Die Folgen eines schweren Unfalls. Kahlo heiratete 1929 den 20 Jahre älteren mexikanischen Maler Rivera, der durch seine riesigen politisch-revolutionären Wandbilder weltberühmt wurde. Kahlo beklagte die häufige Untreue ihres Gatten. 1939 liess sie sich von ihm scheiden und flüchtete sich in Alkohol, Affären und ihre Malerei. 1940 heiratete sie ihn ein zweites Mal.

► **England:** Gilbert Proesch (1943) und George Passmore (1942), kurz: Gilbert & George, die «Godfathers of British Art», sind ein Paar in der Kunst wie im Leben. Sie inszenieren in grossformatigen Werken vor allem sich selbst, ihr Leben, ihre Gedanken und Gefühle. Als Performancekünstler haben sie sich selbst zum Zentrum ihrer Kunst erklärt. Gilbert & George wurden ab den späten 70er-Jahren einem breiteren Publikum vor allem mit grossformatigen Fotoarbeiten bekannt.

► **USA:** Der Architekt Charles Eames (1907–1978) hat gemeinsam mit seiner Frau Ray Eames (1912–1988), einer Künstlerin und Designerin, wesentlich zur Entwicklung des US-amerikanischen Nachkriegsdesigns beigetragen. Sie entwickelten während des Zweiten Weltkrieges unter anderem Flugzeugteile, Beinschienen und Tragbahnen aus verformten Sperrholzplatten. Ihre späteren Entwürfe – vor allem ihre funktionalen Möbelentwürfe – inspirieren die Designer bis heute. Zu ihren bekanntesten Entwürfen gehören der Lounge Chair und La Chaise. (ch)

Vebikus Es ist eine Ausstellung mit zwei künstlerischen Positionen, doch was haben die beiden Positionen miteinander zu tun?

Das pelzige Biest reckt sich am Boden des Nordraums der Vebikus-Kunsthalle. Ein Werk von Frenzi Rigling. Der Wald aber, woraus das Biest entflohen sein könnte, stellt sich an der Wand des Südraums dar und nennt sich nicht Wald, sondern «Überwindung der Angst» und ist ein Werk Alois Mosbachers. Sind in den Werken Gemeinsamkeiten zu erkennen?

Die Frage nach Gemeinsamkeiten in den Werken der beiden nahe bei Wien lebenden und arbeitenden Künstler ist legitim. Diese Frage hat sich auch Christoph Lichtin, Leiter der Kantonalen Museen Luzern, gestern Abend in seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung in der Kunsthalle des Vebikus gestellt. Wenn die aus Schaffhausen stammende Frenzi Rigling und Alois Mosbacher als Paar, das künstlerisch tätig ist, in der Kunsthalle Vebikus erstmals überhaupt zusammen ausstellen, steht natürlich die Frage im Raum, in welchem Zusammenhang die Werke der beiden zueinander stehen. Das, so Lichtin, musste sich das Paar

ja selbst konkret fragen. Was nehmen wir nach Schaffhausen mit? Was passt zusammen? Was eröffnet einen Dialog? Denn eines ist klar: Es ist eine Ausstellung mit zwei künstlerischen Positionen. Für Lichtin ist dann doch überraschend, wie weit weg voneinander die beiden Positionen eigentlich sind.

Er kann zwar gewisse Aspekte erkennen, die beiden Positionen immanent sind, beispielsweise bezogen auf den Faktor Zeit, das Phänomen der Chronik. Frenzi Rigling führt zeichnerisch Tagebuch über die Kleider, die sie trägt. Alois Mosbacher stellt auch Werke aus, deren Motiv die Zeit ist, genauer: das aktuelle Zeitgeschehen. Die Natur, die Pflanzen tauchen als Motive in beiden Werken auf.

Haben sich die beiden Künstler gegenseitig beeinflusst? Christoph Lichtin machte sich in seiner Vernissagerede ein bisschen lustig über den oft benutzten Begriff Einfluss. Hat Gauguin Van Gogh beeinflusst, als sie ein gemeinsames Atelier hatten?



«Beast», ein Werk der bei Wien lebenden Frenzi Rigling auf dem Boden des Nordraums der Kunsthalle Vebikus.

Bild Simon Brühlmann

Lichtin hält wenig von diesem Begriff, denn Kunstmachen heisse Entscheidungen fällen. Das Künstleratelier, so Lichtin, sei eine Entscheidungsmaschine, wo täglich Tausende von Entscheidungen verarbeitet würden.

Also: kein gegenseitiger künstlerischer Einfluss. Die beiden arbeiten ja auch in getrennten Ateliers. Und die Ateliers müssen sowohl Christoph Lichtin als auch Christian Wackerlin, Vebikus-Mitglied und langjähriger Bekannter Riglings, beeindruckt haben. Beide schwärmten davon. Wackerlin, der dem Kunsthalle-Kuratorteam nach einem Besuch der beiden Ateliers im österreichischen Obermarkersdorf die gemeinsame Ausstellung von Frenzi Rigling und Alois Mosbacher vorgeschlagen hat, war sehr beeindruckt. Etwa 60 Vernissagebesucher schauten sich die 27 Werke an. Viele genossen auch das Wiedersehen mit Frenzi Rigling. Natürlich konnte auch Alois Mosbacher eine grosse Bekanntheit begrüßen, die den Weg nach Schaffhausen gefunden hatte. (W. S.)